

Feierstunde im erzbischöflichen Palais

# Vergabe der Consolatrix-Medaille

Team für Erarbeitung des neuen Bildungsplans für den Religionsunterricht in der Grundschule geehrt

VON ANNE CHEVALIER

Im Rahmen einer Feierstunde im vergangenen März überreichte das Schulreferat des erzbischöflichen Ordinariates der Erzdiözese Erzbischof Mgr. Fernand Franck den neuen Bildungsplan für den Religionsunterricht in der Grundschule. Am Dienstag wurden die Mitglieder dieser Programmkommission im erzbischöflichen Palais mit der Consolatrix-Medaille ausgezeichnet, die die Kirche in Luxemburg für besondere Verdienste vergibt.

Zunächst begrüßte Mgr. Franck die Anwesenden, unter ihnen auch den Delegierten des apostolischen Administrators von Luxemburg und Pfarrer von Liebfrauen, Henri Hamus, der beratend an der Erarbeitung des Bildungsplans, der die Zyklen 2 bis 4 in der Grundschule betrifft, beteiligt war. Zu den Gästen gehörten die Mitglieder der Kommission, die den Plan zusammengestellt hatten: Schulreferent und Vorsitzender der Kommission Jean-Louis Zeien, die Inspektorinnen Tosca Friederes-Berg und Christiane Gales-Moes, die Religionslehrerinnen Marie-Rose Clees-Schroeder, Gertie Didelot-Schoen, Viviane Godefroid-Reuland und Jeanne Van den Berg-Hensgen sowie der aus Trier stammende Berater Uwe Triebel.

In seiner Ansprache bedankte sich Mgr. Franck ausdrücklich bei dem Team und lobte insbesondere sein Engagement, hob die geleistete Arbeit und das gelungene Ergebnis hervor und unterstrich die Wichtigkeit des Religionsunterrichts, in dem auch die religiöse Dimension des Menschen berücksichtigt wird.

Seinen Dank und seine Anerkennung sprach ebenfalls der Pfarrer von Liebfrauen, Henri Hamus, der Programmkommission aus, nachdem Jean-Louis Zeien sich seinerseits im Namen des Schulreferats bei Mgr. Franck



Unser Bild zeigt v.l.n.r.: Christiane Gales-Moes, Uwe Triebel, Tosca Friederes-Berg, Gertie Didelot-Schoen, Erzbischof Mgr. Fernand Franck, Marie-Rose Clees-Schroeder, Viviane Godefroid-Reuland, Jeanne Van den Berg-Hensgen, Jean-Louis Zeien und den Pfarrer von Liebfrauen, Henri Hamus. (FOTO: G. HUBERTY)

für die Auszeichnung bedankt hatte und auf einige wichtige Punkte eingegangen war, die auch von den weiteren Mitgliedern des Teams hervorgehoben wurden.

### Vorhaben und Umsetzung

Der neue Bildungsplan, an dem das Team sechs Jahre lang gearbeitet hat, steht insbesondere im Zeichen einer kindgerechten Wertevermittlung, offener pädagogischer Vorhaben, der Antwort auf gesellschaftliche Herausforderungen und der sozialen Kohäsion.

Ein grundsätzlicher Schwerpunkt des neuen Bildungsplans



ist die religiöse Alphabetisierung der Kinder, mit der Grundlagen geschaffen werden und mit der

sie in die religiöse Sprache und Symbolik der jüdisch-christlichen Tradition eingeführt werden. Ein weiterer Schritt ist der interreligiöse und interkulturelle Themenkreis, der auch das Verständnis für Menschen anderer Religionen fördern will.

Kompetenzen, Partizipation und verantwortliches Denken sollen hier entwickelt werden. Es geht auch um einen Beitrag zur ganzheitlichen Erziehung, so wie er auch in anderen Fächern eingefordert wird, die Ausrichtung an den verschiedenen Entwicklungsphasen der Kinder und die Orientierung an ihren Lebensbereichen. Antworten auf die grund-

legenden Lebensphasen sollen hier gegeben und der Umgang mit Konflikten und Krisen gelernt werden. Seit Juli ist der Plan abgeschlossen und findet mit diesem Schulbeginn in allen Zyklen Anwendung.

Zusätzlich zum Bildungsplan hat das Team Begleithefte zur Unterstützung der Religionslehrer und -lehrerinnen herausgebracht, die ein kompetenzorientiertes Lernen mit den Schülern unterstützen.

Weitere Infos unter der Homepage, bei der u. a. der Bildungsplan eingesehen werden kann:

■ [www.religionsunterricht.lu](http://www.religionsunterricht.lu)

## Regard protestant

### Economies. human and divine

FROM CHRIS LYON \*

In all the talk of sovereign debt, credit default swaps, and interest rates it is easy to forget that "economy" is a Greek word based on the idea of living together in one household. Behind the technical issues are human realities and human relationships, which are complex.

The complexity has many dimensions. The crisis has arisen partly because the different economic partners made decisions years ago based on their perceptions of what might be possible. There was confidence. But inevitably there were also false expectations. In the crisis of 2008 there was a revelation, in theological language an "apocalypse", when things that were hidden came to



light, and there has been more revelation since. Perceptions have changed, there has been a

sense of disappointment, perhaps even of betrayal. All this is very human.

But there is more. Markets have always moved faster than governments; "short trading" and other practices have existed for a long time, but now some trading is automated, some deals are done in milliseconds: set up in advance to be triggered by the right price or the particular market conditions. Governments, institutions can't possibly keep up with what is taking place. Information technology has eroded many people's confidence in their ability to make a good decision, and ultimately instant communication leads us to change our perception of value itself.

This is where finance and religion meet. "Economy" is also a

theological term referring to God's dealings with the whole of creation. In the divine economy people have an absolute value, because they are made in the image of God. In today's human economy, the value of people's work, and of their pensions, can change in an instant when Standard and Poor adjusts their country's credit rating. It is a financial technicality, but it has direct consequences, and to the people at the other end of that decision it can feel like a judgement on their value as human beings. No wonder there are riots.

It may be that religion itself is contributing to the crisis. A Finnish finance minister spoke on British television about the "Protestant countries of the North"

wanting to "stick to the rules". Perhaps he had a point, there are great religious and cultural differences throughout Europe, and these are certainly reflected in the diversities of political and economic life. But there is no room for self-righteousness in this, every nation in Europe has contributed to our present mess. If there is a "Protestant" insight worth sharing it might be that God does not differentiate between the rich and the poor. Ratings agencies might serve some financial purpose, but if we are to live together in the same household we should look at each other through God's eyes.

\* Chris Lyon is Chaplain of the Anglican Church of Luxembourg.